

Die Welt gemäss Beni Koller
 MICHAEL GROSSNIKLAUS -
 PAUSEN SIND SEINE STÄRKE

Ansichtssachen



Kürzlich, im Ausgang am Samstagabend wurde Beni Koller der Zutritt zu einem Lokal, das er in der Vergangenheit des Öfteren besucht hatte, verweigert. Auf die Frage, warum der Türsteher ihn und seine Freunde nicht einliess, antwortete ihm dieser, dass er in seinen Augen nicht zum angestrebten Zielpublikum des Lokals passte. Natürlich hatte sich Beni masslos über diese Entscheidung aufgeregt und den Türsteher bezüglich dieser neuerlichen Rückweisung zur Rede gestellt. Da dieser jedoch jegliche weitere Auskunft verweigerte und sich wieder aufs Kontrollieren der anderen Gäste konzentrierte, beschloss Beni, den Laden in Zukunft zu boykottieren.

Doch dieser Entschluss verhalf ihm nicht zu innerer Ruhe und erlaubte ihm nicht, einen Schlusspunkt unter diese Erfahrung zu setzen. Auch Beni war nämlich klar, dass es genau niemanden kümmern würde, ob er jemals noch in dieses Lokal gehen würde oder nicht. Seine Gedanken verlegten sich also immer mehr auf Mutmassungen, wie die Entscheidung des Türstehers zustande gekommen sein könnte. War es seine neue Frisur? Erst kürzlich hatte er sich die Haare kurz geschnitten, was ihm ein jugendlicheres, schon fast kindliches Aussehen verlieh. War es die Art, wie er sich anzog? An jenem Abend war Beni Koller sehr casual unterwegs, da er sich im Kreis von Freunden und nicht von Arbeitskollegen bewegte. Oder was es sein Alter? War er vielleicht nicht mehr „in“ genug? Klar war jedenfalls, so beschloss Beni für sich in einer der vielen schlaflosen Nächte, die er deswegen hatte, dass es sich um etwas Oberflächliches handeln musste. Ein Vorurteil, eine nicht fundierte Ansicht war ihm offensichtlich zum verhängnis geworden und hatte ihn vor seinen Freunden blamiert.

Nun sind Beni Koller Vorurteile keineswegs etwas Fremdes. Häufig fällt ihm auf, dass auch er Vorurteile über Mitmenschen im täglichen Leben einsetzt. Da Beni Koller sehr gerne mit anderen Menschen zusammen ist und er auch gerne neue Menschen kennen lernt, hat



er sowohl in seinem beruflichen, wie auch in seinem privaten Leben, mit vielen Leuten zu tun. Entgegen vieler seiner Kollegen, ist Beni Koller jedoch der Ansicht, dass Vorurteile in diesem Umfeld sehr hilfreich sein können, da sie eine schnelle, grobe Einschätzung von nicht bekannten Leuten erlauben. Beni ist häufig mit Situationen konfrontiert, in denen die Zeit oder die Möglichkeit fehlt, auf jeden beteiligten Menschen einzugehen. Sei das im Ausgang, wenn Beni entscheiden muss, mit wem er diskutieren oder ein Bier trinken möchte oder wenn bei der Arbeit zu viele Anliegen auf einmal an ihn gestellt werden. Wichtig beim Umgang mit Vorurteilen ist für Beni nur, dass man auch bereit sein muss, ein schon gefasstes Vorurteil zu überdenken und gegebenenfalls auch zu revidieren. Nur so können längerfristig aus Vorurteilen Ansichten und Prinzipien heranwachsen, die einem dann helfen, sein Leben zu führen ohne, dass man bei jeder Entscheidung bei Null anfangen muss.

In jüngster Zeit keimt in Beni Koller jedoch der Verdacht, dass diese Art, sein Leben zu führen nicht ideal sein kann. Neben der schmerzlichen Erfahrung, dass Vorurteile auch gegen einen arbeiten können, fällt ihm immer wieder auf, dass sein sorgfältig aufgebautes Prinzipiensystem teilweise unauflösbare Widersprüche in sich birgt, die daher nicht bereinigt werden können, weil er schon lange vergessen hat, auf welchem Weg sie entstanden sind. Auch kommt es häufig vor, dass er durch seine Prinzipien Dinge nicht tut oder auf Menschen nicht eingeht, es dann aber im Nachhinein bereut, eine Gelegenheit oder Chance verpasst zu haben. Einige Male schon hat sich Beni dadurch an den Rand der Verzweiflung gebracht und es wird ihm als wie klarer, dass Oscar Wilde Recht hatte, als er sagte: „Ich mag Menschen lieber als Prinzipien und Menschen ohne Prinzipien liebe ich über alles in der Welt“. Und Beni Koller beschliesst, diesen Grundsatz als neues Lebensprinzip für sich aufzunehmen.